

Über
Integration
reden!

okay. zusammen leben

"... und sie bewegt sich doch."

Zur politischen Partizipation von Zugewanderten
und ihren Nachkommen in Vorarlberg

eine Veranstaltung von

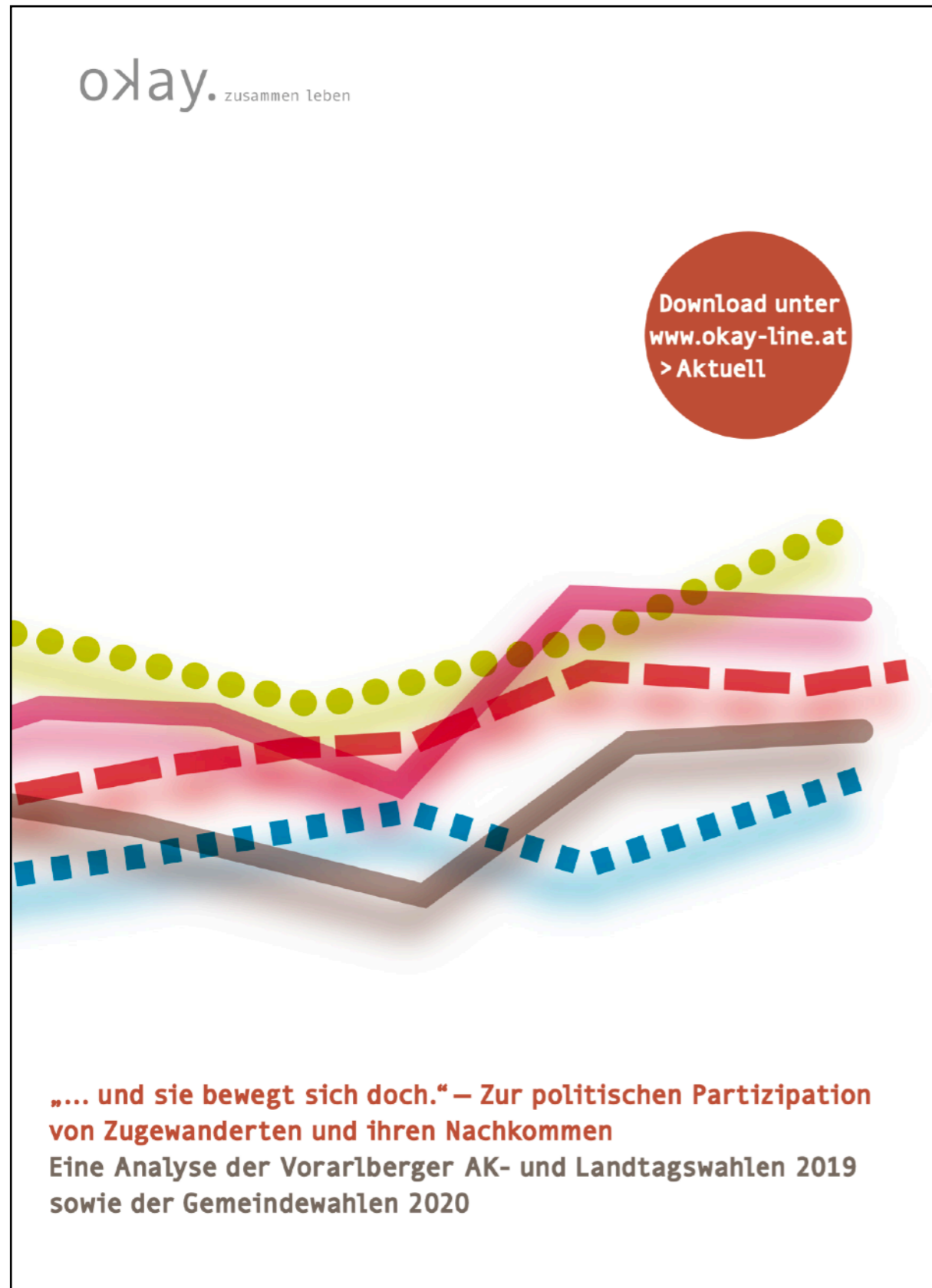
okay.zusammen leben/Projektstelle für Zuwanderung und Integration

23. Mai 2024

mit Unterstützung von



„... und sie bewegt sich doch.“



Ablauf

- **Begrüßung**

Eva Grabherr, okay.zusammen leben

Christian Gantner, Landesrat für Integration

- **Einführung ins Thema**

Eva Grabherr, okay.zusammen leben

- **Ergebnisse unserer Studie zu den Gemeindewahlen 2020, zur Landtagswahl 2019 und zur AK-Wahl 2019**

Caroline Manahl, okay.zusammen leben

- **Pause (ca. 15.20 Uhr)**

- **Gespräch und Austausch**

mit Vahide Aydın, Landtagsabgeordnete

und dem Publikum

Einführung ins Thema

Eva Grabherr, okay.zusammen leben

Historische Einordnung: die Ereignisgeschichte der politischen Partizipation von Zugewanderten in Vorarlberg ab den 1990er-Jahren

- Integrationsparadox nach A. El-Mafaalani: Das Bild von der **Gesellschaft als „Tischgemeinschaft“** – Platz nehmen – die Tischregeln mitgestalten und mitbestimmen – die Konflikte, die das auslöst ...
- Die **AK-Wahlen von 1999 als „Katalysator“-Ereignis** für die politische Partizipation von Zugewanderten und ihren Nachkommen (insbesondere der „Gastarbeitermigration) in Vorarlberg.
- „Gemeinsam .../Grüne GewerkschafterInnen“ nahmen 5 türkische Kandidaten ohne österreichischen Pass auf ihre Liste – Untersagung und Klage – führte 2006 zur Novellierung des ö. Arbeiterkammergesetzes. Seither sind in Ö. Angehörige aller Staaten bei AK-Wahlen aktiv wie passiv wahlberechtigt. (Seit 2014 auch bei den WK- und ÖH-Wahlen.)

Historische Einordnung: ...

- Ebenfalls 1999 - bei den Vorarlberger AK-Wahlen: die Fraktion NBZ (Neue Bewegung für die Zukunft), 1998 gegründet, eine Liste überwiegend türkischstämmiger Vorarlberger*innen, tritt an und erreichte aus dem Stand 7 % der Stimmen.
- **Wichtige Veränderungen durch den EU-Beitritt Österreichs 1995:** Politische Partizipation - wählen können und gewählt werden können - öffnet sich in ersten Stufen für nicht-österreichische Staatsbürger*innen - auf kommunaler Ebene für EU-Bürger*innen; im Bereich der AK-Wahlen wirkt das Assoziierungsabkommen der EU mit der Türkei mit seinem umfassenden Diskriminierungsverbot.

Weitere Entwicklungen nach 1999

- Die **politischen Listen der Migranten**, die aus der AK-Wahl 1999 hervorgegangen sind, versuchen sich auf **anderen politischen Ebenen Vorarlbergs**: bei Landtagswahlen und Kommunalwahlen. Keine dieser Listen erreichte einen Einzug in den Landtag; bei den Gemeinderatswahlen 2020 gewann HAK (Heimat aller Kulturen) / eine Abspaltung von der AK-Fraktion NBZ Mandate in einigen Gemeinden und Städten.
- 2009 wurde die **erste türkischstämmige Vorarlbergerin als Landtagsabgeordnete angelobt**: sie gelangte über ein Mandat der Grünen in den Landtag.
- 2015 schrieb die VN im Vorfeld der Gemeinderatswahlen, dass **„auf den Listen von praktisch allen großen Fraktionen Kandidaten mit Migrationshintergrund zu finden“** seien.

Entwicklungen und Debatten

- „**Normalisierung**“ der politischen Partizipation von Zugewanderten: bereits bei der Vorarlberger AK-Wahl 2004 unterstützte die NBZ die Wahl des AK-Präsidenten der ÖVP-nahen Liste ÖAAB-FCG.
- „**Parallelgesellschaftsdebatten**“ - beim Antreten der migrantisch geprägten AK-Listen bei Landtags- und Gemeinderatswahlen - insbesondere in den 00er-Jahren, als auch die Minarettdebatte heftig geführt wurde - sie verweisen alle auf das Integrationsparadox: strukturelle und emotionale Integration führt zu Mitsprache-Begehren, Sichtbarkeitsbegehren, die wiederum Konflikte in der aufnehmenden Gesellschaft auslösen.
- Aber auch die Parallelgesellschaftsdebatte wird mit Bezug auf das politische Antreten von Migrantenlisten zunehmend seltener geführt - eine Ursache dafür dürfte der begrenzte Erfolg dieser Listen sein.
- **Öffnung der politischen Listen generell für Zugewanderte** - siehe unsere Studie dazu.

Demokratiethoretische Einordnung - die Frage der Repräsentation in der Demokratie

- „Repräsentativität“ gilt als Qualitätsmerkmal der repräsentativen Demokratie – die „gesellschaftlichen Gruppen“ sollten sich in den politischen Gremien spiegeln.
- **Aber um welche Gruppen geht es da?** Welche Gruppenstrukturen sollen sich spiegeln, damit eine demokratische Struktur als „repräsentativ“ und damit „gerecht“ angesehen wird? Historisch unterschiedliche Antworten, nach Ländern unterschiedliche Antworten, ...
- In den europäischen Ländern, die stark von Migration geprägt sind – der Frauenanteil wird in dieser Sache schon lange interessiert beobachtet, **zunehmend aber auch der Anteil von Zugewanderten bzw. ethnischen, sprachlichen, religiösen Minderheiten** – verweist darauf, dass **Zugewanderte im „Einwanderungskontinent“ Europa zunehmend als struktur-bildende Gruppe gesehen wird**, deren Eingliederungsprozesse beobachtet und gestaltet werden.
- Es geht hier um „idealtypische Dimensionen“ der demokratischen Gesellschaft: **denn die Gruppe der Zugewanderten ist viel zu divers**, um sie „wirklich“ abbilden zu können. Es geht mehr um das Merkmal der „Neuen“, der noch nicht so „Etablierten“, der noch nicht in die Machtstrukturen „Eingebundenen“ ... Auch wenn es keine reale Abbildung der Gruppenstruktur in der Demokratie gibt – die Beteiligung oder nicht Beteiligung solcher Gruppen macht einen Unterschied und sagt etwas über eine Gesellschaft aus – ob Machtstrukturen verfestigt sind oder sich den Veränderungen der Gesellschaft anpassen etc.

Qualitätsmerkmale, die mit Repräsentativität einer Gesellschaft in den politischen Gremien verbunden werden

- Die Repräsentanz von Gruppen, die davor in der politischen Mitgestaltung nicht präsent waren, gilt als Frage der **Gerechtigkeit**.
- Repräsentanz soll das **Vertrauen** in das politische System stärken.
- Politische Gremien des demokratischen Systems spiegeln das „Wir“ – also „Wer gehört „wirklich“ dazu? Wen vormals nicht präsente Gruppen präsent werden in den Gremien, wird das als **Anerkennung** wahrgenommen bzw. **schafft das Anerkennung**.
- Die Repräsentanz möglichst vieler Gruppen im demokratischen System, die dann miteinander Kompromisse aushandeln, soll **Zusammenhalt** schaffen bzw. stärken und damit gesellschaftlichen Spaltungen entgegen wirken.
- **Funktionale Aspekte:** Fragen, Bedürfnisse und Interessen der diversen gesellschaftlichen Gruppen direkt in die politische Gestaltung einbringen.

Zugewanderte und ihre Nachkommen als Kandidat*innen und gewählte Mandatar*innen

Die Gemeindewahlen 2020, Landtagswahl 2019
und AK-Wahl 2019

Caroline Manahl, okay.zusammen leben

Leitfragen für unsere Analysen

- Fanden sich bei diesen drei Wahlen Personen „mit Migrationshintergrund“ unter den Kandidat*innen?
- Gelangten diese Personen in politische Gremien (in die Gemeinde- und Stadtvertretungen, in den Vorarlberger Landtag, in die Vollversammlung der Arbeiterkammer)?

Welche Datenquellen?

- ▶ Listen der Kandidat*innen
- ▶ Listen zur Zusammensetzung der politischen Gremien bzw. zur Übernahme bestimmter Funktionen (Mandatar*innen, Landtagspräsidium, Ausschussvorsitzende, usw.)
 - zum Zeitpunkt unserer Datenerhebung (erstes Halbjahr 2021)

Welche Definition von „Migrationshintergrund“?

Kandidat*innen „mit Migrationshintergrund“

1) Informationen, die den Wahlbehörden zu den Kandidat*innen bekannt sind: Geburtsort, Staatsangehörigkeit

2) Namenkundliches (onomastisches) Verfahren: bosnischer, kroatischer, serbischer oder türkischer Nachnamen

	Geburtsland	Staatsangehörigkeit	Nachname: türkisch, bosnisch, kroatisch, serbisch
Gemeindewahlen 2020	x	x	x
Landtagswahl 2019	x		x
AK-Wahl 2019		x	x

Vorarlberger Landtagswahl 2019

Kandidat*innen der Landtagswahl 2019

370 Personen kandidierten auf den Bezirks- und Landeslisten von zwölf Parteien*

- 23 Personen (6 %) hatten einen „Migrationshintergrund“ (Geburtsort, Nachname).
- 16 Personen (4 %) sind im Ausland geboren worden (Deutschland, Bosnien und Herzegowina, Türkei, Schweiz ...).
- 6 Personen (2 %) hatten einen Bezug zur Türkei (Geburtsort, Nachname).
- 5 Personen (1 %) hatten einen Bezug zu den Gebieten des früheren Jugoslawien (Geburtsort, Nachname).

*Landeshauptmann Markus Wallner – Vorarlberger Volkspartei (VP), Vorarlberger Freiheitliche – FPÖ; Die Grünen – Grüne Alternative Vorarlberg, Dr. Martin Staudinger – SPÖ Vorarlberg; NEOS – Das Neue Vorarlberg, Heimat aller Kulturen (HAK); Männerpartei – für ein faires Miteinander (M); WIR – Plattform für Familien und Kinderschutz; Christliche Partei Österreichs (CPÖ); Xi – Chance Zukunft; Jede Stimme GILT: Bürgerparlamente & Expertenregierung; WANDEL – Vorarlberg weiter denken

Landtagswahl 2019: Anteil der Kandidat*innen „mit Migrationshintergrund“ nach Parteien

	Anzahl der Kandidat*innen	Anzahl der Kandidat*innen „mit Migrationshintergrund“	Anteil der Kandidat*innen „mit Migrationshinter- grund“
GRÜNE	57	6	11 %
SPÖ	53	5	9 %
FPÖ	70	3	4 %
NEOS	40	2	5 %
ÖVP	69	2	3 %
HAK	2	2	100 %
M	6	1	17 %
XI	14	1	7 %
WIR	36	1	3 %
CPÖ, GILT, WANDEL	23	0	0 %

Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“ im Vorarlberger Landtag

- Von den 23 Kandidat*innen „mit Migrationshintergrund“ ist **eine Person** in den Landtag eingezogen (Mandatarin der Grünen).
- Bei 36 Landtagsabgeordneten entspricht das einem **Anteil von 3 %** (zum Vergleich: 6 % der Kandidat*innen hatten „Migrationshintergrund“).
- Diese Person ist **Mitglied in 5 Ausschüssen**; u.a. Stv.-Obfrau des Integrationsausschusses.

Zwischenfazit: Landtagswahl 2019

- Relativ niedriger Anteil an Kandidat*innen „mit Migrationshintergrund“ (6 %); darunter wenige Personen mit Bezug zur Türkei oder den Gebieten des früheren Jugoslawien (zusammen ca. 3 %).
- GRÜNE und SPÖ hatten die meisten Kandidat*innen „mit Migrationshintergrund“; der Anteil der Kandidat*innen „mit Migrationshintergrund“ an allen Kandidat*innen war hingegen bei HAK (100 %) und M (17 %) am höchsten.
- Eine Person „mit Migrationshintergrund“ - nach der von uns verwendeten Definition - zog in den Landtag ein (3 % der Mandatar*innen). Es handelt sich um eine Mandatarin der Grünen.

Vorarlberger Gemeindewahlen 2020

Welche Städte/Gemeinden wurden einbezogen?

- 61 von 96 Städten und Gemeinden (2/3) in denen 84 % der Bevölkerung leben; darunter sind 9 Kleingemeinden mit Mehrheitswahl (keine Kandidat*innen-Listen)
- In diesen Städten und Gemeinden haben insgesamt 5.133 Personen auf 155 Listen für 1.218 Mandate kandidiert.

Einbezogene Städte und Gemeinden:

Altach, Andelsbuch, Au, Bezau, Bildstein, Bizau, Blons, Bludenz, Bludesch, Brand, Bregenz, Buch, Bürs, Bürserberg, Dalaas, Damüls, Doren, Dornbirn, Düns, Dünserberg, Egg, Eichenberg, Feldkirch, Fontanella, Frastanz, Fraxern, Gaschurn, Götzis, Hard, Hittisau, Höchst, Hohenems, Hörbranz, Innerbraz, Klaus, Klösterle, Koblach, Langenegg, Lauterach, Lech, Lingenau, Lorüns, Ludesch, Lustenau, Mäder, Mellau, Mittelberg, Möggers, Nenzing, Nüziders, Raggal, Rankweil, Röns, Röthis, Schnifis, Schruns, St. Gerold, Thüringen, Vandans, Viktorsberg, Wolfurt

Kandidat*innen der Gemeindewahlen 2020

Von insgesamt 5.133 Kandidat*innen ...

- hatten 587 Personen (11 %) einen „Migrationshintergrund“ (Geburtsort, Stbg, Nachname).
- sind 417 Personen (8 %) im Ausland geboren worden (Deutschland, Türkei, Schweiz ...).
- hatten 151 Personen (3 %) einen nicht-österr. Staatsbürgerschaft (Deutschland, Italien, Kroatien ...).
- hatten 234 Personen (5 %) einen Bezug zur Türkei (Geburtsort, Nachname).
- hatten 79 Personen (2 %) einen Bezug zu den Gebieten des früheren Jugoslawien (Geburtsort, Nachname, Stbg: Kroatien, Slowenien).

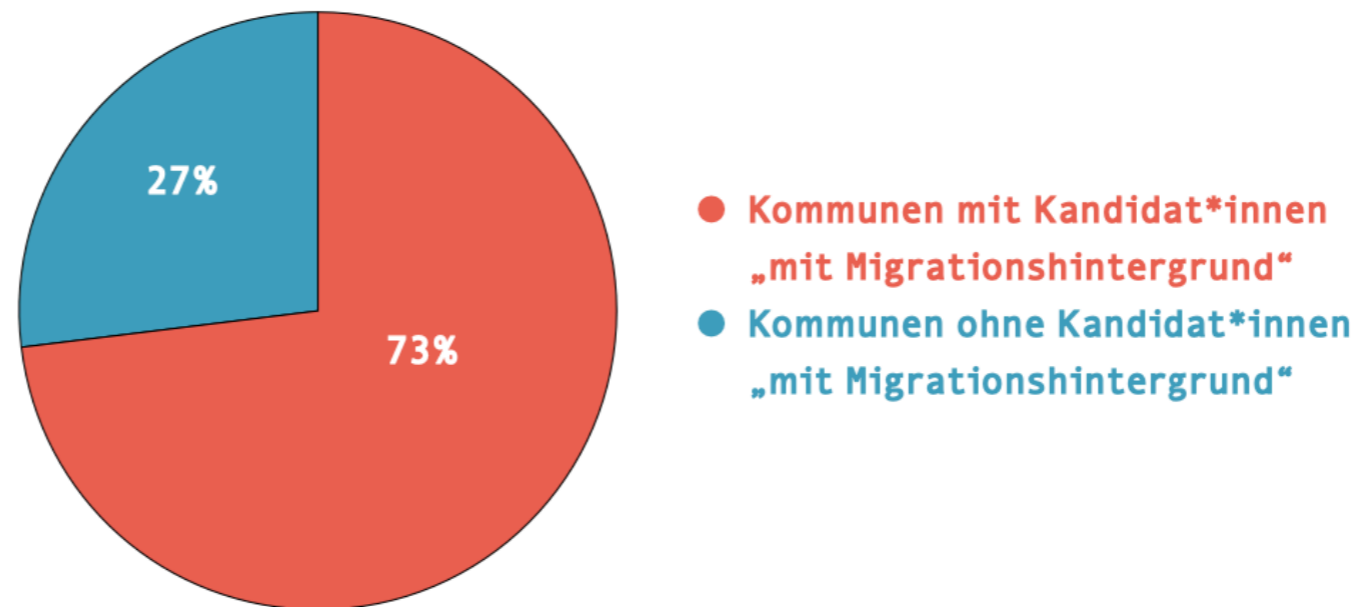
Kandidat*innen der Gemeindewahlen 2020

Von insgesamt 5.133 Kandidat*innen ... (1.218 Mandatar*innen)

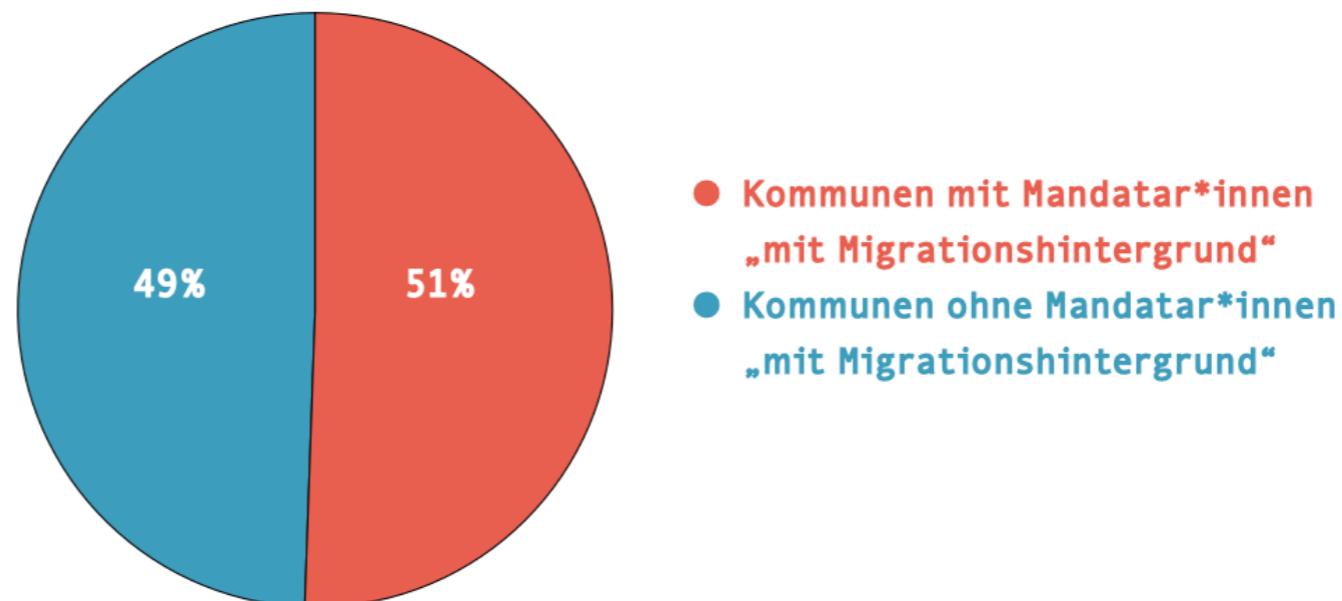
- hatten 587 Personen (11 %) einen „Migrationshintergrund“ (Geburtsort, Stbg, Nachname).
 - bei den Mandatar*innen: 62 Personen (5 %)
- sind 417 Personen (8 %) im Ausland geboren worden (Deutschland, Türkei, Schweiz ...).
 - bei den Mandatar*innen: 46 Personen (4 %)
- hatten 151 Personen (3 %) einen nicht-österr. Staatsbürgerschaft (Deutschland, Italien, Kroatien ...).
 - bei den Mandatar*innen: 19 Personen (2 %)
- hatten 234 Personen (5 %) einen Bezug zur Türkei (Geburtsort, Nachname).
 - bei den Mandatar*innen: 21 Personen (2 %)
- hatten 79 Personen (2 %) einen Bezug zu den Gebieten des früheren Jugoslawien (Geburtsort, Nachname, Stbg: Kroatien, Slowenien).
 - bei den Mandatar*innen: 6 Personen (1 %)

Kandidat*innen und Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“

- **Kandidat*innen** „mit Migrationshintergrund“ in **drei Viertel** der Städte und Gemeinden



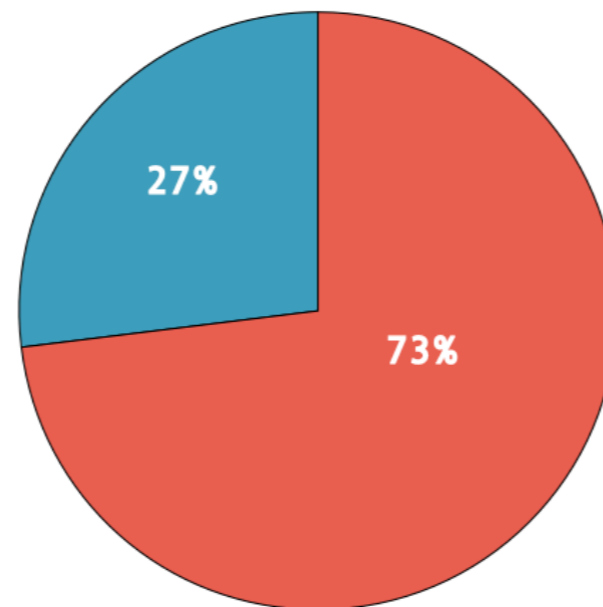
- **Mandatar*innen** „mit Migrationshintergrund“ in **der Hälfte** der Städte und Gemeinden



Kandidat*innen und Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“

- **Kandidat*innen** „mit Migrationshintergrund“ in **drei Viertel** der Städte und Gemeinden

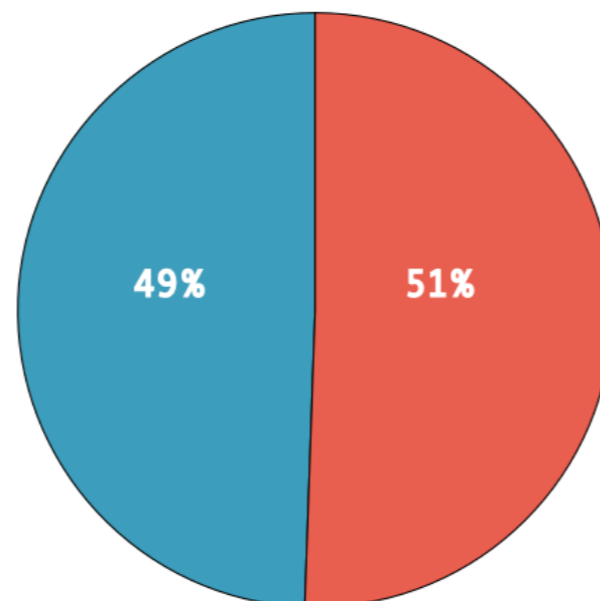
hohe Anteile in:
Wolfurt, Mittelberg,
Bregenz, Hard,
Dornbirn, Lauterach,
Lustenau, Hohenems ...



- Kommunen mit Kandidat*innen „mit Migrationshintergrund“
- Kommunen ohne Kandidat*innen „mit Migrationshintergrund“

- **Mandatar*innen** „mit Migrationshintergrund“ in **der Hälfte** der Städte und Gemeinden

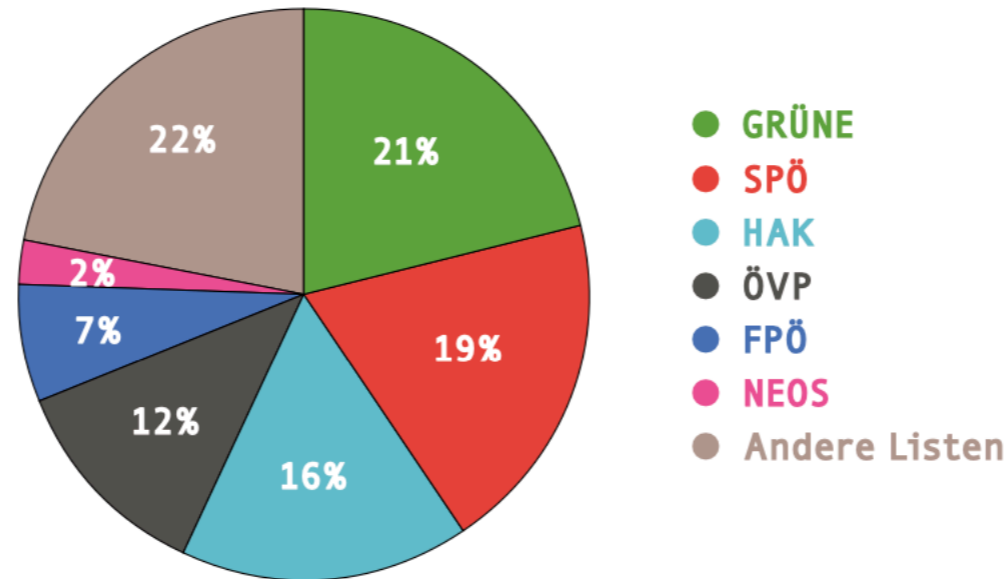
hohe Anteile in:
Mittelberg, Lauterach,
Wolfurt, Schruns,
Bregenz, Damüls,
Dornbirn ...



- Kommunen mit Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“
- Kommunen ohne Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“

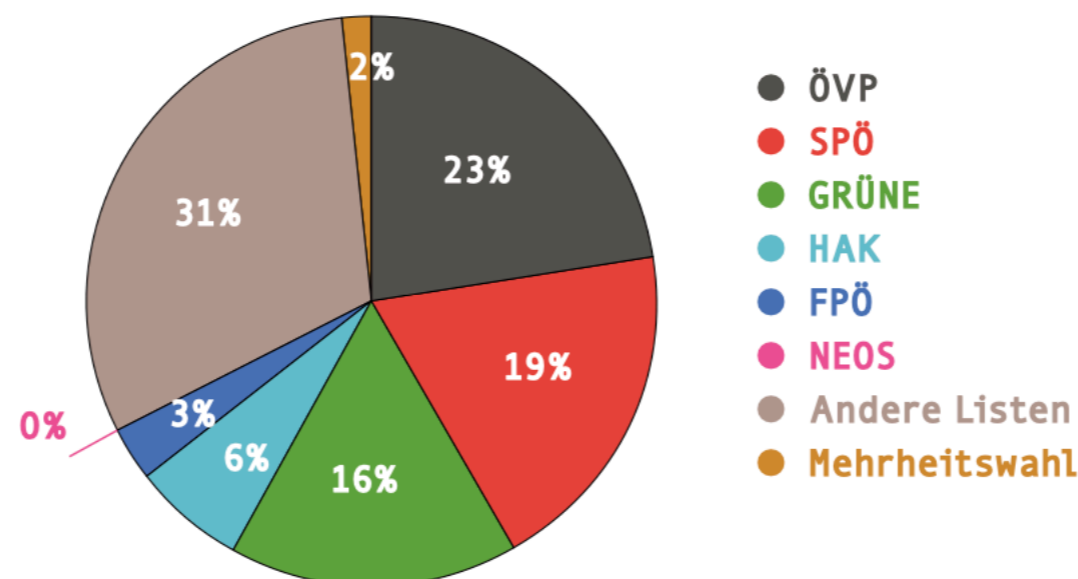
Kandidat*innen und Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“ nach Listen

- **Kandidat*innen „mit Migrationshintergrund“** nach Parteizuordnung der Listen (gesamt: 587 Personen)



Zuordnung der Listen zu Parteien wie von der Landesstelle für Statistik vorgenommen; HAK zusätzlich angeführt.

- **Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“** nach Parteizuordnung der Listen (gesamt: 62 Personen)



Anteil der Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“ an allen Mandatar*innen der jeweiligen Listen

	Anzahl der Mandatar*innen	Anzahl der Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“	Anteil der Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“
ÖVP	321	14	4,4 %
SPÖ	77	12	15,6 %
Grüne	112	10	8,9 %
HAK	4	4	100,0 %
FPÖ	74	2	2,7 %
NEOS	19	0	0,0 %
andere Listen	500	19	3,8 %
(Mehrheitswahl)	111	1	0,9 %
Gesamt	1.218	62	5,1 %

* Basierend auf den Daten von 61 der 96 Vorarlberger Städte und Gemeinden

Zwischenfazit: Gemeindewahlen 2020

- Auch bei dieser Wahl waren Personen „mit Migrationshintergrund“ unter den Kandidat*innen stärker vertreten als unter den Mandatar*innen (11 % im Vergleich zu 5 %).
- In der Hälfte der Kommunen gab es nach der Wahl 2020 politische Entscheidungsträger*innen „mit Migrationshintergrund“.
- In höheren politischen Funktionen auf kommunaler Ebene finden sich Personen „mit Migrationshintergrund“ noch selten.
- Personen „mit Migrationshintergrund“ kandidieren häufig für GRÜNE, SPÖ und HAK; in politische Ämter gelangen sie aber auch über andere Listen, die eine hohe Anzahl an Mandatar*innen stellen (bspw. ÖVP und „andere Listen“ bei den Gemeindewahlen).

Vorarlberger Arbeiterkammerwahl 2019

Kandidat*innen der AK-Wahl 2019

Von insgesamt **719 Kandidat*innen** (die auf **7* Listen** kandidierten) ..

- hatten **344 Personen (48 %)** einen „Migrationshintergrund“ (Staatsangehörigkeit, Nachname).
- hatten **176 Personen (25 %)** eine ausländische Staatsangehörigkeit (Türkei, Deutschland, Jugoslawien, Bosnien und Herzegowina, Serbien ...).
- hatten **288 Personen (40 %)** einen Bezug zur Türkei (Staatsangehörigkeit, Nachname).
- hatten **26 Personen (4 %)** einen Bezug zu den Gebieten des früheren Jugoslawien (Staatsangehörigkeit, Nachname).

*AK-Präsident Hubert Hämmerle (FCG/ÖAAB), AK-Vizepräsidentin Manuela Auer (FSG), GEMEINSAM – Grüne und Unabhängige (GEMEINSAM), Freiheitliche Arbeitnehmer (FPÖ), Gewerkschaftlicher Linksblock (GLB), Heimat aller Kulturen (HAK) und Neue Bewegung für die Zukunft, Gelecek İçin Yeni Hareket (NBZ)

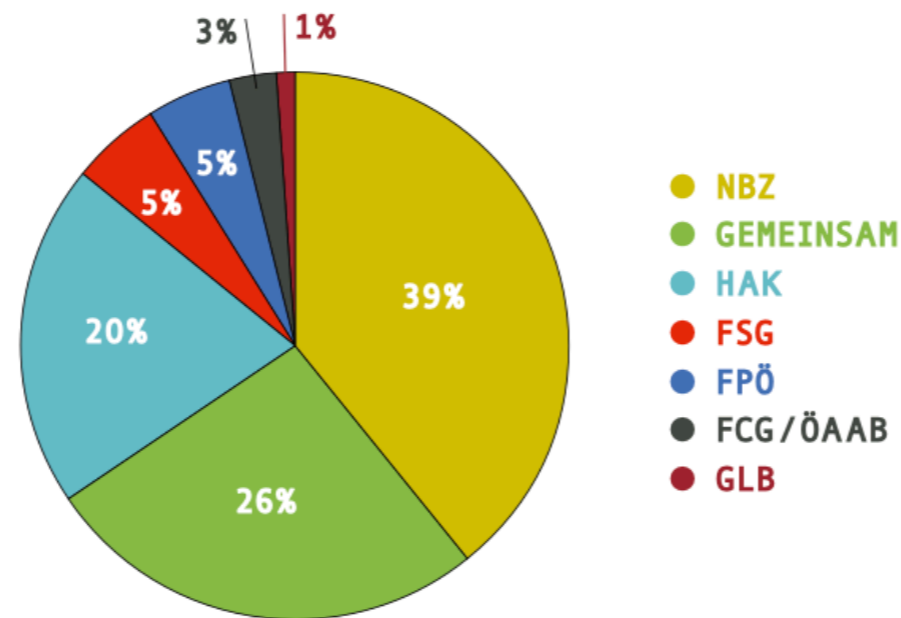
Kandidat*innen der AK-Wahl 2019

Von insgesamt 719 Kandidat*innen ... (70 Mandatar*innen)

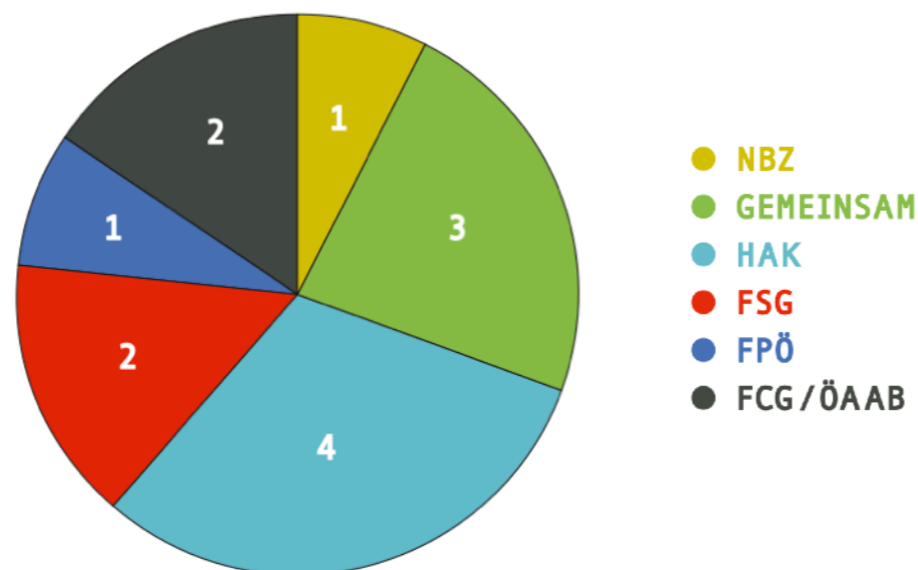
- hatten 344 Personen (48 %) einen „Migrationshintergrund“ (Staatsangehörigkeit, Nachname).
 - bei den Mandatar*innen: 13 Personen (19 %)
- hatten 176 Personen (25 %) eine ausländische Staatsangehörigkeit (Türkei, Deutschland, Jugoslawien, Bosnien und Herzegowina, Serbien ...).
 - bei den Mandatar*innen: 4 Personen (6 %)
- hatten 288 Personen (40 %) einen Bezug zur Türkei (Staatsangehörigkeit, Nachname).
 - bei den Mandatar*innen: 11 Personen (16 %)
- hatten 26 Personen (4 %) einen Bezug zu den Gebieten des früheren Jugoslawien (Staatsangehörigkeit, Nachname).
 - bei den Mandatar*innen: 1 Person (1 %)

Kandidat*innen und Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“ nach Listen

- **Kandidat*innen „mit Migrationshintergrund“ nach Listen (gesamt: 344 Personen)**



- **Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“ nach Listen (gesamt: 13 Personen)**

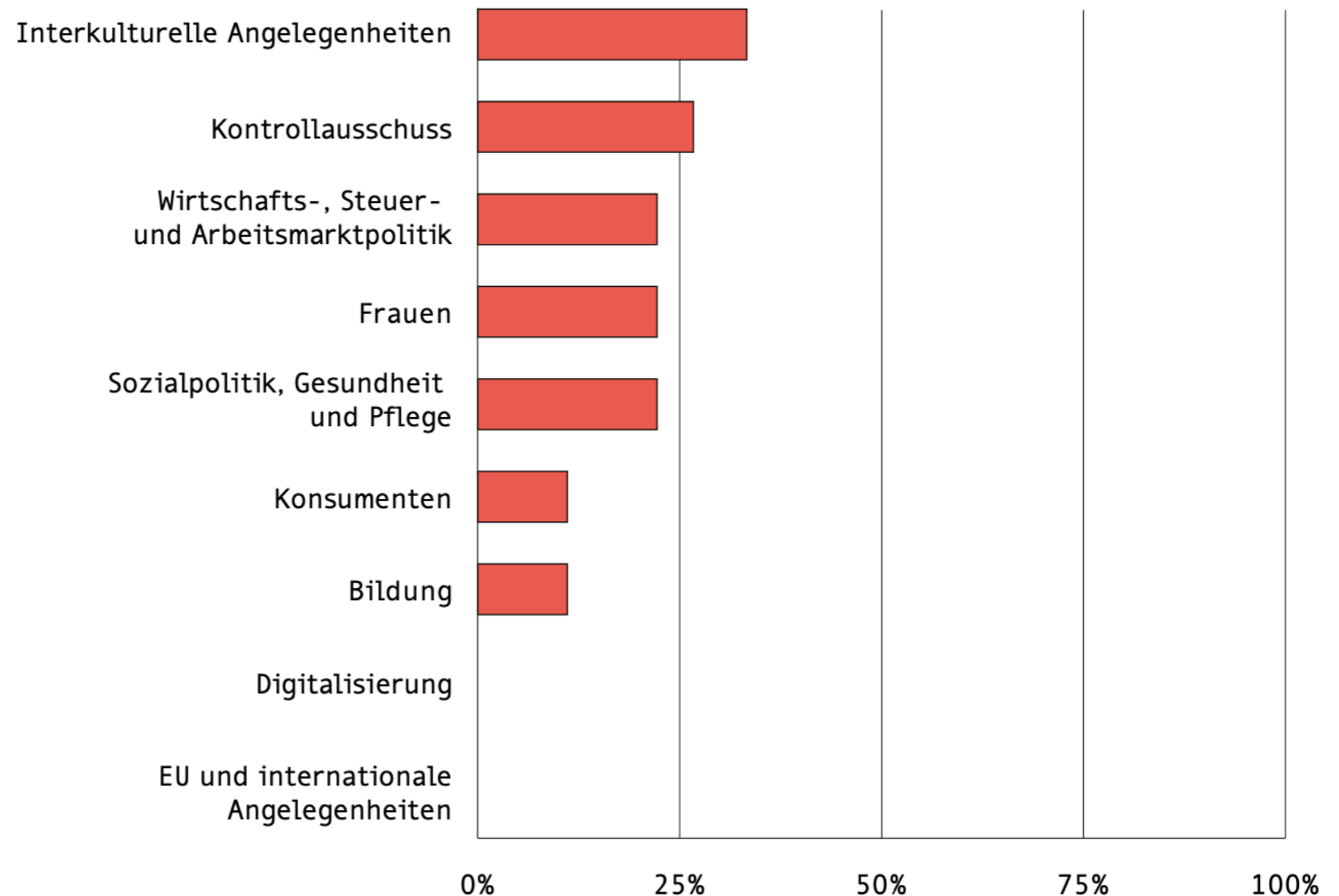


Anteil der Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“ an allen Mandatar*innen der jeweiligen Fraktion

	Anzahl der Mandatar*innen	Anzahl der Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“	Anteil der Mandatar*innen „mit Migrationshintergrund“
FCG/ÖAAB	34	2	6 %
FSG	22	2	9 %
FPÖ	5	1	20 %
GEMEINSAM	4	3	75 %
HAK	4	4	100 %
NBZ	1	1	100 %

Mitarbeit in Ausschüssen und Übernahme höherer politischer Funktionen

- 13 **Vorstandsmitglieder**; davon zwei „mit Migrationshintergrund“ (15 %)
- Neun thematische Ausschüsse: von neun **Ausschussvorsitzenden** hatten drei „Migrationshintergrund“ (33 %).
- Anteil der Ausschussmitglieder „mit Migrationshintergrund“:



Zwischenfazit: AK-Wahl 2019

- Hoher Anteil an Kandidat*innen „mit Migrationshintergrund“ (48 %); dabei handelte es sich überwiegend um Personen mit Bezug zur Türkei (40 %).
- Personen „mit Migrationshintergrund“ kandidierten hauptsächlich auf den Listen der NBZ, von GEMEINSAM und der HAK.
- Ein Teil dieser Personen zog in die AK-Vollversammlung ein (19 % der Kammerrät*innen) und übernahm auch höhere politische Funktionen in der AK (Vorstand, Ausschussvorsitzende).
- Es handelt sich um Mandatar*innen von FCG/ÖAAB, FSG, FPÖ, GEMEINSAM, HAK und NBZ.
- Entwicklung von Mandatar*innen mit Bezug zur Türkei oder zu den Gebieten des früheren Jugoslawien: 2014 - 11 Personen; 2019 - 12 Personen; 2024 - 14 Personen (d. h. von 16 % auf 20 % der Mandatar*innen).

Einordnung der Ergebnisse & Empfehlungen

Für die Einordnung unserer Ergebnisse: Referenzwerte zur Bevölkerung „mit Migrationshintergrund“

- 21 % der Vorarlberger Bevölkerung sind im Ausland geboren worden
- 18 % der Vorarlberger Bevölkerung hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit

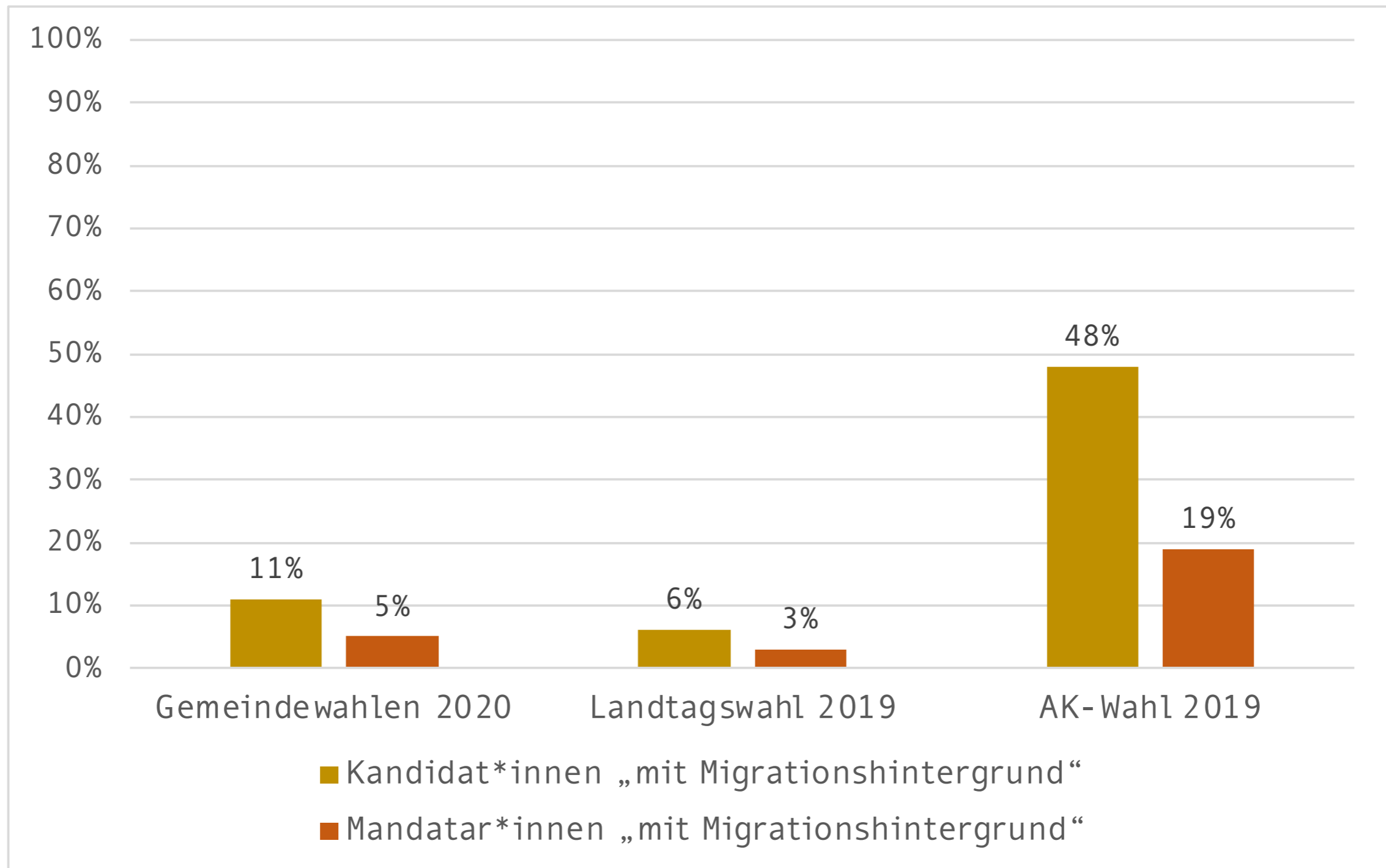
Quelle: Statistik Austria, Jahresbeginn 2020

- etwa 40.000 Vorarlberger*innen (10 % der Bevölkerung) haben einen familiären Bezug zur Türkei
- etwa 25.000 Vorarlberger*innen (6 % der Bevölkerung) haben einen familiären Bezug zu den Gebieten des früheren Jugoslawien (ohne Slowenien)

d.h. sie selbst oder mindestens ein Elternteil wurden dort geboren.

Quelle: Berechnung von A. Gächter basierend auf den Daten des Mikrozensus 2020-2022.

Überblick über die drei Wahlen



Einordnung der Ergebnisse

- Stand der politischen Beteiligung von Zugewanderten bzw. ihren Nachkommen als Kandidat*innen und Mandatar*innen bildet auch die Entwicklung der letzten 30 Jahre ab, mit einer Zunahme des Engagements, das sich stark ausgehend von der AK entwickelt hat.
- In der AK-Vollversammlung sind Personen „mit Migrationshintergrund“ inzwischen gut vertreten; insbesondere Personen mit Bezug zur Türkei; Menschen aus anderen Regionen hingegen weniger.
- Der Vorarlberger Landtag und die Gemeinde- und Stadtvertretungen bilden die migrationsbedingte Vielfalt der Vorarlberger Bevölkerung noch zu wenig ab.
- In höheren politischen Funktionen auf Landes- oder kommunaler Ebene finden sich Personen „mit Migrationshintergrund“ noch selten.
- Personen „mit Migrationshintergrund“ kandidieren häufig für mitte-links Parteien oder auf Listen, die maßgeblich von Zugewanderten (bzw. ihren Nachkommen) getragen werden; in politische Ämter gelangen sie aber auch über andere Parteien/Listen, die eine hohe Anzahl an Mandatar*innen stellen (bspw. ÖVP und „andere Listen“ bei den Gemeindewahlen).

Empfehlungen

- Zugewanderte und ihre Nachkommen stärker als bisher für die politische Mitgestaltung motivieren (in der Wohngemeinde, für landesweite Gremien). Aus der Forschung wissen wir, dass das Interesse daran im Verlauf des Integrationsprozesses steigt!
- Für Zugewanderte ohne Wahlrecht: bspw. Migrant*innen-Beiräte als Möglichkeit, die politische Teilhabe zu fördern (aktuelles Beispiel in Vorarlberg: Projekt EMVI in Lustenau)
- Listen und Parteien stärker als bisher für Zugewanderte und ihre Nachkommen öffnen; Kandidaturen auf „aussichtsreichen“ Listenplätzen. (Entstehung von sog. Migrant*innen-Listen auch als Zeichen dafür, dass Menschen „mit Migrationshintergrund“ in länger etablierten Parteien nicht ausreichend Platz für ihr Engagement gefunden haben.)

Verständnis- und Vertiefungsfragen?

Pause

Gespräch und Austausch

mit Vahide Aydın, Abgeordnete zum Vorarlberger Landtag
und dem Publikum